

Jürgen Zentek

Hunde richtig füttern

Reading excerpt

[Hunde richtig füttern](#)

of [Jürgen Zentek](#)

Publisher: Ulmer Verlag Stuttgart



<http://www.narayana-verlag.com/b16639>

In the [Narayana webshop](#) you can find all english books on homeopathy, alternative medicine and a healthy life.

Copying excerpts is not permitted.

Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern, Germany

Tel. +49 7626 9749 700

Email info@narayana-verlag.com

<http://www.narayana-verlag.com>





Inhalt

Vorwort	5	Berechnung von Futterrationen	86
Grundlagen der Ernährung	7	Ernährung älterer Hunde	91
Nicht immer nur Fleisch	8	Fütterungsprobleme - was tun?	95
Energie und Nährstoffe	9	Gesundheitsprobleme	
Verdauung	15	Der Hund frisst nicht	96
Aufbau des Verdauungskanals	15	Maulgeruch, Zahnstein	98
Absorption und Verdaulichkeit	20	Kot- und Grasfressen	99
Koordination der Verdauungsabläufe	25	Erbrechen	99
Fütterungspraxis	27	Magenblähung und Magendrehung	100
Industriell hergestellte Futtermittel	29	Darmblähungen	102
Einteilung der Futtermittel	30	Unerwünschte Kotveränderungen	103
Kennzeichnung von Futtermitteln	30	Erkrankungen von Fell und Haut	107
Inhaltsangaben zu den Futtermittelgruppen	32	Der Hund trinkt zu viel	109
Zusatzstoffe	35	Der Hund wird zu dick	110
Preis-Leistungs-Verhältnis	39	Diätfuttermittel - für (fast) alle Fälle	113
Packungsgröße und Verpackungsart	39	Service	115
Spezielle typorientierte Futtermittel	40	Berechnung der umsetzbaren Energie (ME) eines Futtermittels	115
Fütterung von Alleinfuttern	41	Nährstoffgehalte in Futtermitteln	117
Energie- und Eiweißbedarf	41	Glossar	123
Auswahl der Alleinfutter	44	Register	125
Fütterungs- und Tränktechnik	49	Literatur	127
Beurteilung der Fütterung	55		
Eigene Herstellung von Futterrationen	57		
Nährstoffbedarf	57		
Futtermittel zur Rationsgestaltung	68		
Futtermittel tierischer Herkunft	68		
Futtermittel pflanzlicher Herkunft	77		
Ergänzungsfuttermittel	84		

Nicht immer nur Fleisch

Durch zahlreiche züchterische Maßnahmen weist der Hund gegenüber seinem Stammvater, dem Wolf, bekanntermaßen teilweise ein komplett anderes Aussehen und Verhalten auf. Doch sein Verdauungstrakt ist annähernd gleich geblieben.

Wölfe ernähren sich in freier Wildbahn vorwiegend von Beutetieren, allerdings nur, solange diese als Nahrungsgrundlage ausreichend vorhanden sind. Im Jahresverlauf gibt es für den Wolf immer wieder Phasen, in denen er keine tierische Nahrung findet. Deshalb sind Wölfe gezwungen, zeitweise völlig andere Nahrungsquellen zu nutzen, beispielsweise pflanzliches Material. Dadurch ist es dem Wolf und somit auch dem Hund möglich geworden, sich über ein äußerst vielseitiges Nahrungsspektrum zu versorgen.

Im Magen von wild lebenden Wölfen bzw. Hunden sind immer auch Früchte, Samen, Blättern und Wurzeln festzustellen. Der Wolf bzw. der Hund ist kein reiner Fleischfresser im strikten Sinne. Wenn es nun im Märchen heißt: „Der Wolf verschlingt seine Beute mit Haut und Haaren“, dann ist das gar nicht so falsch: Er frisst nämlich nicht nur das Muskelfleisch, sondern auch Darminhalt, Organe und Knochen der Beutetiere.

Fleisch ist in seiner Zusammensetzung viel zu einseitig, um als ausschließliche Nahrungsquelle zu dienen, und würde als solche auf kurz oder lang zu schweren Gesundheitsstörungen führen. Erst die Summe der Bestandteile eines Beutetiers macht es als Nahrung „vollwertig“, d.h. sie enthält in mehr oder weniger ausgewogener Menge alle lebensnotwendigen Nährstoffe. Eine wichtige Erkenntnis für die Fütterung des Hundes ist daher: Fleisch allein ist nicht das „Non plus ultra“, und der Hund ist keineswegs so einseitig auf dieses Futtermittel fixiert, wie oft angenommen wird.

Die Erinnerung an die Herkunft des Hundes und die Nahrungsansprüche seiner Vorfahren kann uns vor Fehlern in der Fütterung bewahren. Aber damit ist das Ziel einer ausgewogenen Ernährung längst nicht erreicht: Heutzutage stehen viele aktuelle Forschungsergebnisse über die Ernährung des Hundes zur Verfügung. Daher ist es zweckmäßig, auf der Basis des traditionellen Wissens über die Ernährung des Hundes aufzubauen und die neuen Erkenntnisse dort, wo es sinnvoll ist, zum Wohle des Hundes zu nutzen. Etwas Theorie also muss sein, damit die Praxis stimmt und der Hund gesund bleibt.

Verdauung

Unter Verdauung wird das Zerkleinern und Zerkauen, die nachfolgende chemische Zerlegung der Nahrung in ihre Bausteine und deren Aufnahme über die Darmwand in den Körper verstanden. Auch wenn der Hund recht flexibel mit Futtermitteln versorgt werden kann, müssen diese seinen Anforderungen entsprechen, d. h. „artgerecht“ sein.

Aufbau des Verdauungskanals

Der Verdauungskanal erreicht beim Hund etwa das 5- bis 6-fache seiner Körperlänge - ist also im Vergleich zu vielen anderen Tierarten kurz - und besteht aus mehreren Abschnitten, die jeweils spezielle Funktionen haben.

Das Gewicht des gesamten Verdauungstraktes erreicht 4 bis 6 Prozent des Körpergewichts, nimmt aber nicht linear zur Größe des Tieres zu. Kleinere Rassen haben folglich in Relation zu Riesenrassen einen größeren Verdauungstrakt. Entsprechendes gilt für Leber und Bauchspeicheldrüse. Möglicherweise erklärt dies, weshalb großwüchsige Hunde eher zu Verdauungsproblemen neigen als kleine Rassen.

Nach der mechanischen Zerkleinerung (Kauen) wird das Futter überwiegend durch körpereigene Verdauungsenzyme verdaut, aber auch teilweise

durch Bakterien, die sich im gesamten Darmtrakt, insbesondere jedoch im Dickdarm befinden. Damit diese ihre Funktionen effektiv erfüllen, sind entsprechende Umgebungsbedingungen nötig. Folglich variieren pH-Wert, Wassergehalt und Sauerstoffgehalt in den verschiedenen Verdauungsbereichen.

In Magen, Dünn- und Dickdarm werden nicht nur Nährstoffe absorbiert, es fließen auch erhebliche Flüssigkeitsmengen als Verdauungsssekrete hinein. Diese enthalten besondere Eiweiße, die sogenannten Verdauungsenzyme. Sie sind der Schlüssel, der die komplexen Nahrungsbestandteile an bestimmten Stellen zerschneidet und dann Schritt für Schritt zu den absorptionsfähigen Bestandteilen zerlegt.

Maul und Speiseröhre

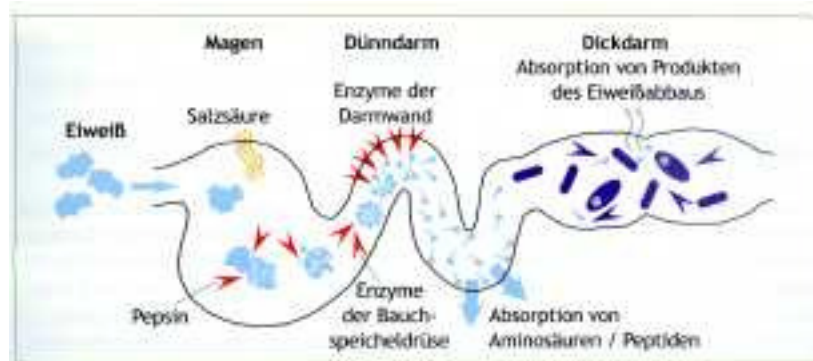
Im Maul findet die erste Zerlegung des Futters statt. Mit den Zähnen wird die Nahrung mechanisch grob zerkleinert. Drüsen, die im Kopfbereich an verschiedenen Stellen (Ohr, Unterkiefer, unter der Zunge, Backen) angeordnet sind, sondern Speichel ab. Speichel ist ein flüssiges, leicht schleimiges Medium, das den Futterbrei sowie Futterbrocken gleitfähig macht. Natürlich ist dies besonders bei Trockenfutter nötig.

Im Gegensatz zum Menschen enthält der Hundespeichel keine Enzyme und hat damit für die Zerlegung der Nahrung keine Bedeutung. Allerdings enthält er viele Mineralien, die eventu-

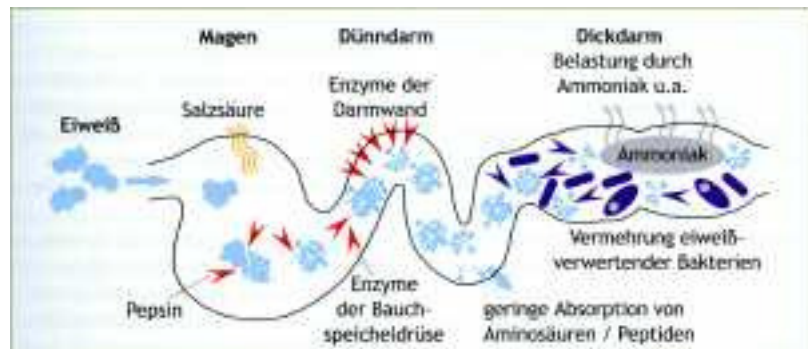
rien finden hierdurch außerdem zusätzliche Nahrung. Es kommt zu einer Begünstigung des Wachstums eiweißabbauender Keime, dazu zählen insbesondere Clostridien. Die Keime können sich unter diesen Bedingungen vermehren und sich unter Umständen sogar bis in den Dünndarm ausbreiten. Damit geht eine vermehrte Bildung mikrobieller Eiweißabbauprodukte wie Ammoniak oder

Schwefelwasserstoff einher, die den Organismus des Hundes belasten: Sie müssen in aufwendigen Stoffwechselprozessen in der Leber entgiftet werden.

Die Eiweißversorgung muss also stets bedarfsdeckend sein, aber nicht so hoch, dass nachteilige Folgen entstehen. Dies ist insbesondere bei älteren Tieren und Hunden mit eingeschränkter Leberfunktion zu berücksichtigen.



Übersicht über die Eiweißverdauung.



Folgen einer zu hohen Eiweißversorgung bzw. Folgen der Fütterung einer ungünstigen Proteinqualität: Vermehrung eiweißspaltender Bakterien, stärkere Bildung von Ammoniak und anderen Eiweißabbauprodukten.

schränk bei 0 bis 5 °C für einige Tage aufbewahren. Längere Lagerung von frischen Schlachtabfällen ist allein durch Tiefgefrieren unter -15 °C möglich.

Fleisch

Fleisch (Muskulatur) und seine Verarbeitungsprodukte (Mett) enthalten im wesentlichen Protein und Fett. Magere Fleischarten liefern Pferd, Geflügel und Kaninchen. Je nach Fettgehalt kann der Energiegehalt zwischen 0,5 und 2 MJ/100g Frischsubstanz schwanken, womit 6 bis 46 g verdauliches Rohprotein auf 1 MJ umsetzbare Energie (siehe Tabelle S. 70) entfallen. Bei einseitiger Fütterung von fettarmem Fleisch besteht eine Eiweißüber-, bei sehr fettreichen Produkten eher eine -Unterversorgung.

Kalzium und Natrium sind nur in geringen Mengen, Phosphor in relativ hohen Gehalten im Muskelfleisch vorhanden (sehr enges Ca/P-Verhältnis). Unter den Spurenelementen verdienen die niedrigen Gehalte an Jod, Kupfer und Mangan Beachtung. Wasserlösliche Vitamine sind in der Regel ausreichend vertreten. Besonders reich an Vitamin B1 ist Schweinefleisch. Vitamin A und D kommen nur in Spuren vor, während der Vitamin-E-Gehalt in Abhängigkeit vom Fettgehalt variiert.

Die Verdaulichkeit von frischem Fleisch erreicht durchschnittlich 98 %. Sie liegt damit sehr hoch. Fleisch ist als alleiniges Futtermittel für Hunde keineswegs geeignet, da neben wichtigen Mineralien und Vitaminen auch strukturierte, schwerverdauliche Komponenten fehlen, die für ausreichende Darmbewegungen sorgen. Einseitige

Fleischfütterung führt über kurz oder lang zu Skeletterkrankungen und Verdauungsstörungen, die durch Fehlgärungen im Dickdarm einen schmierigen, übelriechenden Kot zur Folge haben.

Wurstwaren

Wurstwaren aus dem Lebensmittelbereich haben einen hohen Fett-, aber geringen Mineralstoff- und Vitamingehalt. Eine Verfütterung größerer Mengen ist daher für die Tiergesundheit nicht zuträglich. Der Hund darf keine Wursthüllen aus Kunststoff und auch nicht die zum Abbinden der Würsten verwendeten Metallklammern schlucken.

Leber und Niere

Leber und Niere enthalten etwa 15 bis 20 % hochwertiges Protein und 5 % Fett, die Leber (je nach Herkunft) auch 3 bis 4 % schwer verdauliche tierische Stärke (Glykogen). Während beide Organe geringe Kalziumgehalte aufweisen, enthält die Leber hohe Mengen an Eisen, Kupfer und Zink sowie Vitamin A, Vitamin B2, B12 und Nikotinsäure. In der Niere sind die Vitamingehalte niedriger, teilweise aber noch beachtlich.

Die Verdaulichkeit von Leber und Niere ist hoch. Bei überhöhter Aufnahme wirkt Leber abführend. Eine überhöhte, einseitige Verfütterung dieser Organe ist unzweckmäßig, da sie zu wenige Ballaststoffe enthalten. Regelmäßige Fütterung von Leber in größeren Mengen ist zudem gefährlich, da es zu einer Überversorgung mit Vitamin A, gegebenenfalls auch mit Kupfer kommen kann. Risiken durch Schad-

Gesundheitsprobleme

Sofern die wichtigsten Grundsätze der bedarfsgerechten Fütterung beachtet werden, haben Hunde eine gute Chance, bis ins hohe Alter gesund und leistungsfähig zu sein. Es gibt aber immer wieder einmal Phasen, in denen Probleme auftreten, die zu einer Veränderung der Ernährung Grund geben. Bei chronischen und dauerhaften Erkrankungen gibt es sogenannte Diätfuttermittel, die über den Tierarzt und teilweise auch im Futtermittelhandel erhältlich sind. Diätfuttermittel weisen spezifische Zusammensetzungen auf, die sie für die begleitende Behandlung von häufig vorkommenden Erkrankungen geeignet machen. Aufgrund der komplizierten physiologischen Zusammenhänge wird dieser Bereich in diesem Buch nicht weiter besprochen (weiterführende Literatur siehe Anhang).

Wichtiger Grundsatz: Bei Verdacht einer Erkrankung empfiehlt es sich, auf jede Form der Selbstbehandlung zu verzichten und einen Tierarzt zu konsultieren!

Vorsicht ist insbesondere bei jungen Hunden geboten: Appetitlosigkeit, Erbrechen oder Durchfall können Anzeichen ernster Infektionserkrankungen sein!

Der Hund frisst nicht

Wenn Hunde nicht fressen wollen, sind im Wesentlichen drei Ursachenkomplexe in Betracht zu ziehen: Futter, Umwelt oder der Hund selbst (siehe Tabelle S. 97). Welche Gründe für die Futterverweigerung vorliegen können und wie Abhilfe geschafft werden kann, zeigt die folgende Tabelle.

Hunde haben genau wie die meisten Menschen Vorlieben und Abneigungen gegen bestimmte Geschmacksrichtungen. Dabei sollte man sich davor hüten, menschliche Maßstäbe anzulegen: Geruch und Geschmack wirken auf Hund und Herrn keineswegs gleichartig! Hunde könnten individuell äußerst unterschiedlich reagieren, es gibt jede Variante, vom wählerischen Feinschmecker bis hin zum völlig unkritischen „Allesfresser“.

Von vielen Futterkomponenten ist bekannt, dass sie von Hunden eher ungerne aufgenommen werden: aschereiches Futter, die meisten pflanzlichen Eiweiße, oft auch Gemüse. Eine gute Akzeptanz besteht meist für eiweißreiche Futtermittel tierischer Herkunft (Fleisch, Innereien, Milch- und Eiprodukte), ebenfalls für fettreiche Futtermittel, insbesondere wenn diese tierischer Herkunft sind.

Bei generell problematischer Futteraufnahme ist zu empfehlen, besser mehrfach täglich kleine Portionen an-



Jürgen Zentek
[Hunde richtig füttern](#)

128 pages, pb
publication 2012



More books on homeopathy, alternative medicine and a healthy life www.narayana-verlag.com